

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 88 (2021)

Artikel: Das bewegte Leben des Brauereibesitzers Franz Schnell-Drees (1839-1888)
Autor: Aeschlimann, Trudi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073631>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das bewegte Leben des Brauereibesitzers Franz Schnell-Drees (1839 – 1888)

Trudi Aeschlimann

Einleitung

Im neu gestalteten Museum auf Schloss Burgdorf ist ein Raum der Burgdorfer Familie Schnell (Zweig «Hofgut/Steinhof») gewidmet. Für die Darstellung der grossbürgerlichen Familie und ihres Umfeldes konnte ich als Kuratorin des entsprechenden Themenkabinetts auf zahlreiche passende Objekte in der historischen Sammlung des Rittersaalvereins zurückgreifen.

In den vergangenen Jahrzehnten hat zudem eine in den Niederlanden lebende Urenkelin von Franz Schnell-Drees etliche Bilder, Fotos, Dokumente und andere Gegenstände aus dem einstigen Haushalt Schnell der Sammlung des Rittersaalvereins zukommen lassen.

Bei den Recherchen für die Ausstellungen im Schloss sind viele interessante Details ans Licht gekommen, die ich der Leserschaft des Burgdorfer Jahrbuchs nicht vorenthalten möchte.

Ein trauriges Ende

Eigentlich hätte der 1. April 1888 ein doppelter Festtag für die Familie Schnell vom Hofgut an der Bernstrasse 55 in Burgdorf werden können. Denn an diesem Ostersonntag, dem höchsten christlichen Feiertag, sollte die 16-jährige Tochter Charlotte Mathilde in der Stadtkirche konfirmiert werden. Stattdessen musste ihre Mutter, Charlotte Schnell-Drees (geboren 1841), in einer Todesanzeige in der Zeitung «Berner Volksfreund» den am 1. April nach längerer Krankheit erfolgten Hinschied ihres erst 48-jährigen Gatten Franz Schnell bekannt geben.

Todes-Anzeige.

Mit tiefbetrübtem Herzen erfüllen wir die schmerzliche Pflicht, theilnehmenden Freunden und Bekannten die Mittheilung zu machen, dass es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten und Vater:

Herrn Franz Schnell-Drees,

Major im eidgenössischen Artillerie-Stab,

am heutigen Ostermorgen nach längerer Krankheit im Alter von 48 Jahren in die ewige Heimat abzuerofen.

Wir bitten, dem theuren Entschlafenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Offenbarung Joh. 21, 4.

Charlotte Schnell-Drees.

Hans Schnell.

Charlotte Schnell.

Burgdorf, den 1. April 1888.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch den 4. April, Nachmittags 3 Uhr.

Leidcirculare werden für Burgdorf keine versandt.

Leidbesuche werden nicht erwartet.

Zum schlechten Gesundheitszustand des Verstorbenen hatte wohl auch seine schwierige wirtschaftliche Situation beigetragen. Franz Schnell hatte sich mit der 1871 eröffneten Bierbrauerei Steinhof finanziell übernommen. Der auf Export ausgerichtete Grossbetrieb lief an sich gut, doch die Investitionen für die mit den neusten technischen Errungenschaften ausgerüstete Brauerei hatten zu Schulden von rund zwei Millionen Franken bei den Banken geführt. Zur Sicherung dieser Darlehen hatte die aus einer wohlhabenden Apothekerdynastie im norddeutschen Bentheim, Gebiet Hannover, stammende Gattin Charlotte Schnell-Drees sogar ihr eingebrachtes Frauengut einsetzen müssen.

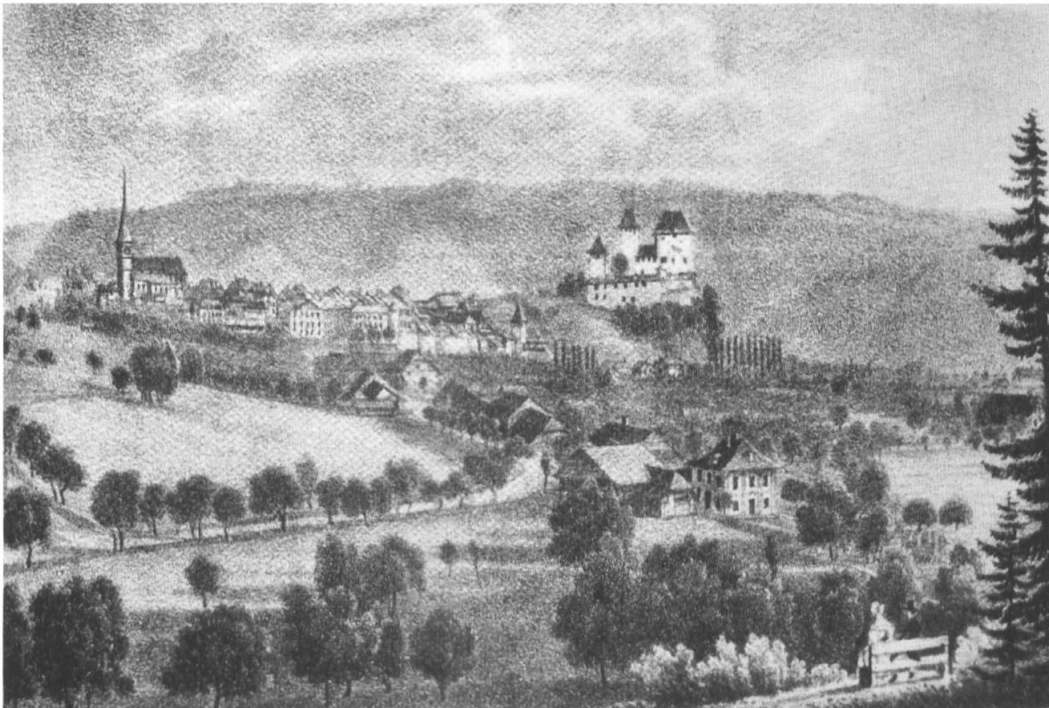
Wegen Überschuldung war die Familie Schnell schon seit einigen Jahren unter finanzieller Vormundschaft gestanden und verschiedene Vormünder hatten versucht, sie von ihrem aufwendigen Lebensstil abzubringen.

Nach dem unerwarteten Tod von Franz Schnell wurde nun der Konkurs über seinen gesamten Nachlass verhängt und der ganze Liegenschaftsbesitz musste veräussert werden. Die Burgergemeinde Burgdorf hatte schon zuvor den östlichen Teil des grossen Gutes «Meiemoos» erworben und daraus den Landwirtschaftsbetrieb «Lerchebode» geschaffen. Einige Konkursgläubiger gründeten 1891 die «Actienbrauerei Steinhof Burgdorf» und führten den Braubetrieb weiter. Witwe Charlotte Schnell-Drees verliess Burgdorf und zog sich in ihre alte Heimat Norddeutschland zurück.

Eine grosse Erbschaft

Franz Schnell hatte 1860 im Alter von bald 21 Jahren als Alleinerbe das damals grösste Vermögen in Burgdorf von seinem verstorbenen Vater, dem Handelsmann Franz Jakob Schnell-Rothpletz (1789–1860), übernehmen können. Franz' ältere Schwester Victoire (1833–1852) und seine Mutter Rosina Schnell-Rothpletz (1803–1855) waren bereits einige Jahre zuvor verstorben.

Zum Nachlass gehörten neben einem Bauerngut in Affoltern i.E. Grundstücke in der Gemeinde Burgdorf im Umfang von circa 100 Hektaren mit 28 grösseren und kleineren Gebäuden (Wohn- und Geschäftshäuser in der Altstadt sowie viele Bauten auf den landwirtschaftlichen Betrieben Fromm- gut, Hofgut, Meiemoosgut) samt Hausrat, Einrichtungen und Tierbestand. Das seit Generationen in Burgdorf bestehende Handelsgeschäft «Johann Jakob Schnell» wurde im Nachlassinventar inklusive der vorhandenen Warenvorräte mit 620 000 Franken bewertet, sodass die Erbschaft nach Abzug der Schulden schliesslich einen Wert von 1,4 Millionen Franken darstellte. Wie war es zu diesem Reichtum gekommen?



Ausschnitt aus einer Lithografie von Rudolf Huber, um 1835. In der Mitte rechts sind die zahlreichen Gebäude auf dem Hofgut der Familie Schnell an der Bernstrasse in Burgdorf zu sehen

Gründung der Handelsfirma Johann Jakob Schnell

«Schnell» ist ein altes Burgdorfer Bürgergeschlecht, in unserer Stadt seit 1483 nachgewiesen. Dessen Mitglieder betätigten sich häufig in Metall verarbeitenden Gewerben. Sie waren eher selten im städtischen Kleinrat vertreten und gehörten somit nicht zu den einflussreichen Familien von Burgdorf. Das ändert sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Um 1750 gründet der unternehmerische Degenschmied Johann Jakob Schnell-Heggi (1703–1774) an seinem Wohnsitz an der Hohengasse 31 ein Handelsgeschäft «en gros et en détail» für Spezereien und Manufakturwaren. Die Spezerei- oder Kolonialwaren – z. B. Kaffee, Tee, Gewürze und Zucker – stammen aus fernen Ländern. Bei den Manufakturwaren handelt es sich wohl vorwiegend um Textilien und Textilprodukte.

Burgdorf d. 23. Febr. 1765
Mein Wohlgef. Herr alt Einunger Herr
Emanuel Grimm an Joh. Jakob Schnell
1764.
ausg. 5. Inten. — 1 A abg. — 1, 34
Caffé du Levant 1 — 3 17
16 Briz 17. Inten. — 2 1/2 12 6 1
3 14 1
Febr. 23. 1765 Anrechnung, Bescheinig. d. d. Herrn
Einunger
Dienst - Altes d. d. Herrn
J.J. Schnell

Die Handelsfirma J. J. Schnell stellt im Februar 1765 Rechnung an den alt Einunger Emanuel Grimm (Pastetenbäcker und Bierbrauer am Schlossgässli) für den im Lauf des Jahres 1764 gelieferten Zucker und Kaffee

Negotiant Samuel Schnell

Samuel Schnell-Stähli (1744–1813) führt die väterliche Firma zusammen mit seinem älteren Bruder Johann Jakob Schnell-Sprüngli (1739–1782) weiter und bezeichnet sich nun als «Negotiant». Sein Bruder Johann Rudolf (1741–1807) kann Theologie studieren und wird Pfarrer. Der jüngste Bruder, Johannes Schnell-Dür (1751–1824), wird Jurist, Stadtschreiber, Distriktstatthalter und Vater der drei Brüder Schnell. Dieser Zweig der Familie Schnell hat damit den Aufstieg aus dem Handwerkerstand geschafft und gehört nun in Burgdorf zu den politisch tonangebenden Familien.

Samuel Schnell betreibt das Ladengeschäft an der Hohengasse 31 und erweitert den Grundbesitz der Familie durch Kauf des Kornhauses der Familie Fankhauser am Alten Markt 2, den Gebäuden Rütschelengasse 7 und Schmiedengasse 5 sowie landwirtschaftlichen Flächen in Burgdorf. Er handelt auch mit einheimischen Landesprodukten wie Käse, Honig und Spirituosen, die er teilweise auf seinen eigenen Gütern herstellen lässt.

Burgdorf d. 13. July. 1782.
Gross Unterspitalvogt Trechsel belohnt
an Johann Jakob Schnell.

1781.	Juny. 11. Cacao Grün	2 fl. 10 s	16.
	Tabak	1 fl. 10 s	2.
	Caffee martinique	1 fl. 10 s	5.
	20. Juny. 11. Cacao Grün	1 fl. 10 s	10.
	25. Cacao Grün	1 fl. 10 s	5.
	Zimt	1 fl. 10 s	7.
	Kandit	1 fl. 10 s	8.
	Amber Tabak	1 fl. 10 s	5.
	9. 3. Caffee 1 fl. kandit	1 fl. 10 s	3. 2.
1782.	Jan. 1. Cacao Grün	1 fl. 10 s	21.
	Feb. 1. Cacao	1 fl. 10 s	3.
	Mart. 1. Cacao Grün	1 fl. 10 s	3.
	May. 10. Cacao Grün	2 fl. 10 s	20.
			6. 15. 2

Die Firma Johann Jakob Schnell beliefert 1781/1782 den Unterspitalvogt Trechsel mit Kakao, Kaffee, Kandiszucker, Zimt, Tabak sowie verschiedenen Stoffen, Garnen und Knöpfen

Samuels Söhne übernehmen

Eigentlich soll Samuels ältester Sohn, Samuel Ludwig Schnell (1775–1849), zum Kaufmann ausgebildet werden. Doch er darf schliesslich seinem Wunsch gemäss Jurisprudenz studieren. Als Dr. iur., verheiratet mit Louise Stapfer von Brugg, wird er Helvetischer Obrichter, Rechtsprofessor an der Akademie und später Universität Bern sowie Verfasser neuer bernischer Gesetzbücher.

Der zweite Sohn, Jakob Rudolf Schnell (1778–1856), verdient sich die Sporen im väterlichen Handelsgeschäft ab. Im Jahr 1800 eröffnet er in Zeiten der neuen Gewerbefreiheit zusammen mit einem Partner die Brauerei «Lochbach», den zweiten Brauereibetrieb in der Gemeinde Burgdorf. Von 1821 bis 1824 weilt er in reiferem Alter für einen Bildungsaufenthalt in Paris und besucht Vorlesungen zu Geistes- und Naturwissenschaften und angewandter Technik. In der Seinstadt heiratet er die aus Malta stammende Victoria Guberna (1789–1852) und wirkt als erfolgreicher Kunsthändler und Bankier in Florenz und Paris. Der kinderlos Verstorbene stiftet 1856 einen Teil seines beträchtlichen Vermögens für ein noch heute bestehendes Stipendium in seiner Vaterstadt Burgdorf sowie die Mittel zur Errichtung des Mädchenerziehungsheims «Viktoria» in Köniz.



Der 1778 geborene Jakob Rudolf Schnell-Guberna in jüngeren Jahren



Victoria Innocenta Maria Cajetana Filippa, geborene Guberna, verheiratete Schnell

Samuels jüngerer Sohn, Franz Jakob Schnell (1789–1860), wird zum Kaufmann ausgebildet. Nach dem Tod des Vaters 1813 arbeitet er in der grossväterlichen Handelsfirma J. J. Schnell mit und übernimmt in den 1820er-Jahren die alleinige Leitung des expandierenden Betriebs.

Laut Berichten von Zeitgenossen soll Franz Jakob ein sehr fleissiger, kluger, sparsamer Mann und rechter Kinderfreund gewesen sein. So lässt er zum Beispiel Burgdorfer Kinder aus einfachen Verhältnissen bei Gelegenheit in seiner Kutsche mitfahren, woran diese sich ihr Leben lang erinnern werden.

1821 heiratet Franz Jakob Schnell Rosina Rothpletz (1803–1855) aus einer angesehenen Aarauer Familie, die bereits mit Familie Fankhauser in Burgdorf verschwägert ist. Im Ehevertrag sichert Bräutigam Schnell seiner künftigen Gattin neben einem standesgemässen Leben ein frei verwendbares monatliches «Nadelgeld» (eine Art Sackgeld) von 24 Alten Franken zu, was auf sehr gute finanzielle Verhältnisse schliessen lässt.

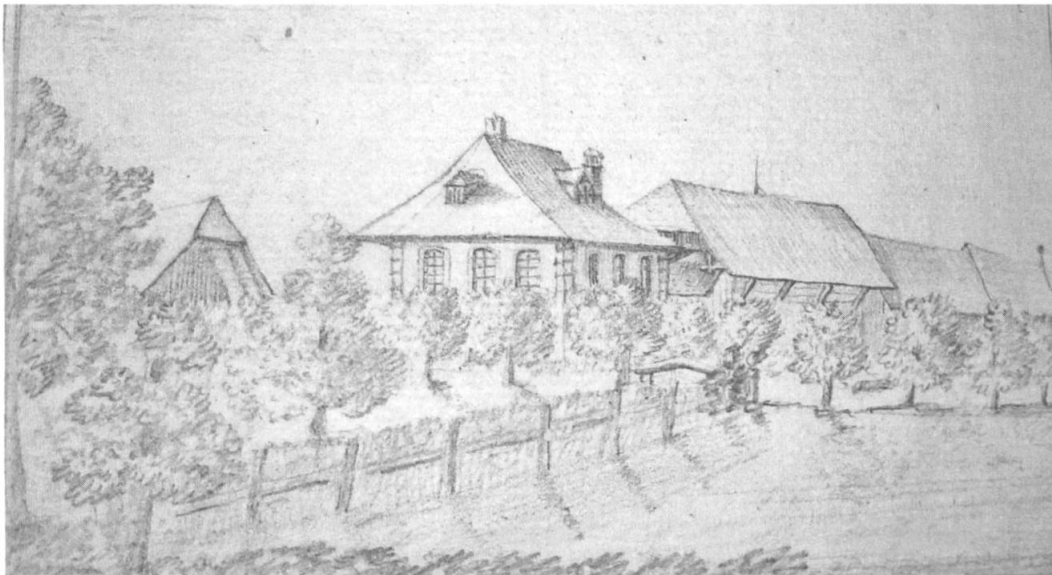


Das Ehepaar Schnell-Rothpletz mit dem zweijährigen Töchterchen Victoire und seinen Spielsachen; Gouache von Heinrich Guyer, 1835

Eine weltoffene Unternehmerfamilie

Während Grossvater und Vater Schnell Töchter aus den einheimischen Familien Heggi und Stähli geheiratet haben, stammen die Ehepartner der Enkelgeneration alle von ausserhalb. Franz Jakobs ältere Schwester Charlotte Schnell (1782–1850) heiratet 1814 den aus Württemberg stammenden Kaufmann Ludwig Fromm (1787–1846), einen Mitarbeiter in der Handelsfirma Schnell. Fromm wird bald selbstständiger Unternehmer, vor allem mit den landwirtschaftlichen Betrieben «Wydlergut» (später Frommgut genannt) in Burgdorf und «Juchgut» in Affoltern i. E. Nach der Absetzung des Patriziats wirkt er 1832 als Präsident der neu gebildeten Einwohnergemeinde Burgdorf und 1833 bis 1839 als Regierungsstatthalter des Amtsbezirks Burgdorf.

Dank gutem Geschäftsgang der Grosshandelsfirma J. J. Schnell kann Franz Jakob Schnell seinen Haus- und Grundbesitz stetig vergrössern. 1825 erwirbt er aus der verschuldeten Familie Leu den alten Kaufmannssitz «Ochsen» an der Hohengasse 35 und 1832 von Samuel Dür-Grimm das zwischen Bernstrasse und Oberburgstrasse gelegene «Hof- oder Grimmgut». Auf dem grossen Gelände stehen verschiedene Wohngebäude und zum Teil neuere Ökonomiebauten, die Schnell für die vielen Fouragierpferde seines Handelsbetriebes gut verwenden kann.



Die junge Marie Dür zeichnet 1828 in einem Poesiealbum den Wohnstock und einige Scheunen auf dem elterlichen Hofgut an der Bernstrasse

Ein grossbürgerlicher Haushalt

Nach mehreren Ehejahren wird dem Ehepaar Schnell-Rothpletz 1833 die Tochter Victoire (1833–1852) geboren, 1839 folgt der Stammhalter Franz (1839–1888). Als Familienwohnsitz dienen das Wohn- und Geschäftshaus Hohengasse 31 und in der warmen Jahreszeit der Wohnstock auf dem Hofgut an der Bernstrasse.

1841 lässt Kaufmann Franz Jakob Schnell den Geschäftssitz an der Hohengasse grosszügig neu bauen. Im Erdgeschoss finden Magazin und Comptoir der Handelsfirma Platz. In den ausserordentlich hohen Geschossen darüber liegen die Wohnräume der Familie. In einem oberen Stockwerk befindet sich ein grosser «Musiksaal», der laut Inventar von 1859 damals mit rund zwei Dutzend gepolsterten Sitzmöbeln ausgestattet ist sowie einen Flügel und ein Klavier beherbergt. 1859 wird das neue Wohnhaus an der Hohengasse 31 auf 57 600 Franken geschätzt.

Jeremias Gotthelf lässt in seiner Erzählung «Marei die Kuderspinnerin» eine Kundin über das neue Ladenlokal staunen: *Da isch kes alts Lädeli meh gsi, aber es Hus, es Hus ... es isch fast wien e Chile gsi. Die hey afe müesse gwunne ha, i dem alte Lädeli, füren e selligs Hus z'baue ...*

Am rechten Bildrand ist das neue Wohn- und Geschäftshaus Schnell an der Hohengasse 31 zu sehen. Einzelbild aus einer Gruppenlithografie von Adrian Kümmerli, nach Fotos von Carl Durheim, 1855



Gut ausgebildete junge Männer aus den bernischen Landstädten möchten in den 1820er-Jahren endlich auch in der Kantonspolitik mitbestimmen können. Einige der erfolgreichen neuen «Herren» aus Handel und Industrie wünschen sich ebenso mehr politischen Einfluss. Unter der Führung der drei Brüder Schnell aus Burgdorf bildet sich eine liberale Opposition gegen das herrschende patrizische Regime in Bern. Nach Rücktritt der Regierung und Annahme der neuen Kantonsverfassung durch die bernischen Stimmbürger darf die von den Brüdern Schnell gegründete politische Zeitung «Berner Volksfreund» ab Herbst 1831 in Burgdorf selber gedruckt werden. Unterdessen hat ihr Cousin, der Unternehmer Franz Jakob Schnell, sein Magazin am Alten Markt 2 vergrössern und dort eine Druckerei einrichten lassen. Schliesslich bewegt er den aus Elsau (ZH) stammenden Buchdrucker und -händler Carl Langlois dazu, sich in Burgdorf niederzulassen.

Zu den Artikelverfassern des liberalen Blattes gehört auch Pfarrer Albert Bitzios aus Lützelflüh, der enge Kontakte zur Burgdorfer Familie Schnell pflegt. Unter dem Pseudonym «Jeremias Gotthelf» kann der Dichterpfarrer seine ersten Erzählungen im Verlag von Carl Langlois in Burgdorf veröffentlichen.



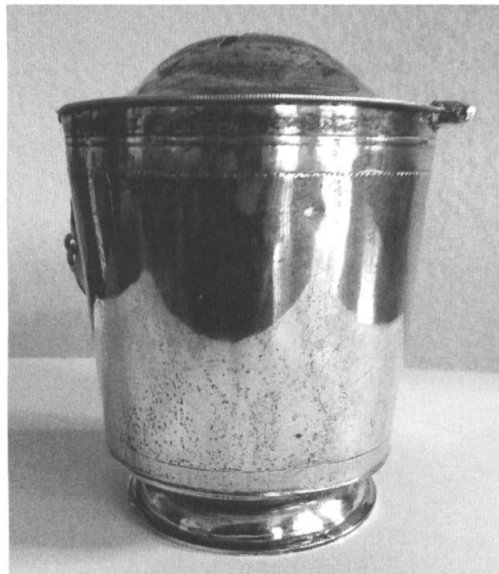
Der kulturell interessierte, wohlhabende Kaufmann Franz Schnell finanziert um 1847 in Zwickau (D) den Druck der nur als Manuskript vorliegenden Chronik der Stadt Burgdorf, verfasst vom verstorbenen Kanzleimitarbeiter Johann Rudolf Aeschlimann (1768–1819). Die Redaktion dieser Publikation besorgt ein gewisser D. H., wohl der Theologiestudent Daniel Haas aus Burgdorf, der zu dieser Zeit als Student in Deutschland weilt.

Die Geschwister Victoire und Franz

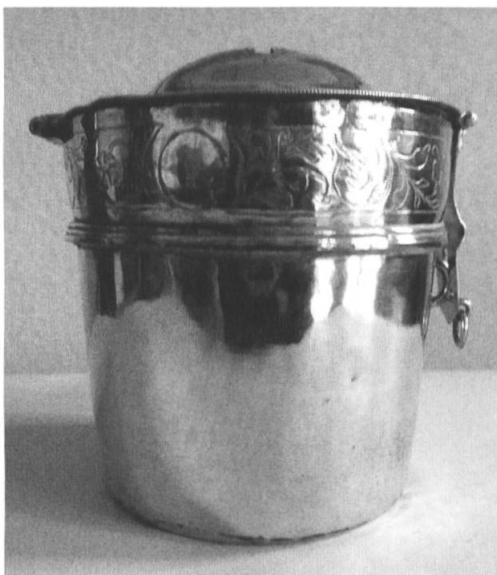
«Bei den Reichen lernt man sparen!» An dieses Motto halten sich auch die wohlhabenden Eltern von Victoire und Franz Schnell. Sie beschenken ihre Kinder an deren ersten Geburtstagen (1834 und 1840) mit Sparbüchsen, allerdings solchen aus Silber. Laut Gravuren werden die Sparbüchsen 1874 an die nächste Generation Schnell weitergegeben, nämlich an die Geschwister Hans Heinrich und Charlotte Mathilde Schnell.



Mutter Rosina Schnell-Rothpletz



Sparbüchse für Victoire bzw. Charlotte



Sparbüchse für Franz bzw. Hans



Vater Franz Jakob Schnell-Rothpletz

Die Geschwister erhalten eine sorgfältige Erziehung, zu der wohl auch früher Musikunterricht gehört, entsprechende Instrumente stehen im Haushalt Schnell zur Verfügung.

Fränzchen wird von Hauslehrern unterrichtet, die ihre liebe Mühe mit dem unruhigen Knaben haben. In einem «Censur-Büchlein» von 1847 bemängeln die Hauslehrer Joh. Georg Schäfer, K. L. Richter und Johannes Müller die grosse Zerstreutheit und Vergesslichkeit, die Unruhe und Unfolgsamkeit ihres 8-jährigen Schülers. Lehrer Richter schlägt Ende 1847 sogar vor: *den Knaben aus dem Hause fort in eine strenge Erziehungsanstalt zu tun, da Franz bisher weder der liebevollen Behandlung seiner Eltern noch der Mühe seiner Lehrer Ehre macht.*

Wie wohl alle Mitglieder der Familie Schnell ist die 1833 geborene Tochter Victoire eine grosse Hundefreundin. Ein Gemälde, das in Form einer Daguerreotypie erhalten geblieben ist, zeigt die 18-Jährige zusammen mit ihrem Windhund.

Der Jurist Joh. Ludwig Schnell – Cousin des Unternehmers Franz Jakob Schnell – begründet 1842 mit dem deutschen Kaufmann Max Schneckenburger in Burgdorf/Oberburg eine florierende Eisen- und Bronzegiesserei, die unter anderem auch künstlerische Kleinplastiken anfertigt, zum Beispiel einen bronzenen Windhund, nach einer Vorlage des bekannten Pariser Künstlers Jules Mène.



Silhouettenbild der Victoire Schnell



Bronzeplastik eines Windhundes

Victoire Schnell ist mit Victor Vigier von Steinbrugg (1816–1890), einem freisinnigen Generalstabsoffizier aus einer Solothurner Patrizierfamilie, verlobt. Doch leider stirbt die junge Braut ganz unerwartet im Sommer 1852, zwei Wochen vor dem geplanten Hochzeitsfest.

Die Beziehung der Familie Schnell zu Victor Vigier bleibt auch Jahre nach Victoires Tod bestehen. Auf einem grossen Gruppenporträt seines Freundeskreises, das Franz Schnell 1865 vom Solothurner Maler Frank Buchser anfertigen lässt, ist Vigier abgebildet. Eine grosse Truhe von 1628 mit Wappen der Familie Vigier und von anderen Solothurner Geschlechtern verbleibt anscheinend in der Villa Schnell an der Bernstrasse 55 und gelangt durch einen späteren Eigentümer der Liegenschaft um 1900 in den Besitz des Rittersaalvereins.

Knapp drei Jahre nach dem frühen Tod der Tochter Victoire verstirbt auch ihre Mutter, Rosina Schnell geborene Rothpletz, im Alter von 52 Jahren am 24. März 1855. Nur eine Woche später wird der 16-jährige Sohn Franz am Palmsonntag, 1. April 1855, in der Stadtkirche von Pfarrer Carl Dür konfirmiert. Gemäss späteren Angaben wird Franz zum Kaufmann ausgebildet und weilt zu Weiterbildungszwecken in Holland und England. Laut Atelierfotos hält sich der junge Mann aber auch in deutschen Städten sowie in Prag oder Carlsbad auf.



Franz Schnell (geboren 1839),
Aufnahme aus dem Fotoatelier
H. F. Plate am Jungfernstieg
in Hamburg

Das Lebenswerk des Franz Jakob Schnell

In einem amtlichen Bericht aus dem Jahr 1832 steht: *Die Stadt Burgdorf treibt beträchtlichen Grosshandel, der, im Verhältnis, denjenigen der Hauptstadt übertrifft. Fabriken befinden sich wenige im Amtsbezirk Burgdorf.*

An diesem blühenden Handel hat Franz Jakob Schnell mit seiner expandierenden Firma Johann Jakob Schnell erheblichen Anteil.

Nachdem er 1841 das Wohn- und Geschäftshaus an der Hohengasse 31 neu gebaut hat, lässt er 1844 an der Bernstrasse neben seinem Hofgut eine mächtige Scheune erstellen. Er handelt mit Weinen und Spirituosen und bringt als einer der Ersten die neue Landwirtschaft in Anwendung. Dazu dienen ihm auch das Juchgut in Affoltern und das gleich südlich der Oberstadt gelegene Frommgut. Diese landwirtschaftlichen Betriebe hat er 1850 nach dem Tod seiner kinderlos verstorbenen Schwester Charlotte Fromm-Schnell übernehmen können. Auf dem Frommgut steht ein von Architekt Robert Roller 1842/1845 errichtetes Bauernhaus mit Scheune, heute Werkhof der Stadt Burgdorf an der Oberburgstrasse 1.

1859 erwirbt Schnell das alte städtische Kaufhaus an der Hohengasse 6, das dann als Geschäftssitz und Lokal für die Manufakturwarenhandlung dienen wird. Unterdessen kann Schnell wegen körperlichen und geistigen Gebrechen seinen Handelsbetrieb aber nicht mehr selber besorgen und überlässt ihn den beiden Geschäftsführern Hans und Ernst Aeschlimann. Ende 1859 wird ein vormundschaftliches Inventar über das Vermögen von F. J. Schnell aufgenommen und am 23. Februar 1860 stirbt Burgdorfs grösster Grundbesitzer im Alter von gut 70 Jahren.



Als Andenken an die einstige Heimat haben Nachfahren der Familie Schnell in den Niederlanden einen Berner Neutaler von 1835 aufbewahrt, montiert auf einer silbernen Dose

Franz Schnell geht eigene Wege

Der nach damaligem Recht noch nicht volljährige Franz Schnell übernimmt 1860 als Alleinerbe den umfangreichen Nachlass seines verstorbenen Vaters. Allerdings hat dieser 1858 per Testament einen Drittel seines Vermögens mit einer vorläufigen Sperre belegen lassen, um so den Fortbestand der Handelsfirma zu sichern und den geschäftlich noch wenig erfahrenen Sohn vor unüberlegten Handlungen zu bewahren. Nachkommen bezeichnen Franz Schnell später als grosszügigen Menschen, der aber durch seine Gutmütigkeit im Leben viel Unglück erfahren musste.

Zur Erbschaft gehört das stattliche Wohn- und Geschäftshaus an der Hohengasse 31. Es ist mit schönen Möbeln und etlichen Spiegeln mit Goldrahmen ausgestattet und im Haushalt steht edles Kristall- und Porzellangeschirr sowie umfangreiches Silberbesteck und -gerät zur Verfügung.



Porträt des Franz Schnell, wohl von Zeichenlehrer Joseph Nieriker angefertigt

Im Juli 1862 wird Franz mit 23 Jahren volljährig und unterschiftsberechtigt in der Handelsfirma J. J. Schnell. Den Betrieb überlässt er weiterhin vorwiegend den beiden Prokuristen und Geschäftsführern Hans und Ernst Aeschlimann. Der junge passionierte Reiter nimmt eine militärische Karriere in Angriff und widmet sich daneben seinen kulturellen Interessen, vor allem in der Musik und der Malerei, wo er entsprechende Kontakte mit Künstlern pflegt.

Franz ist befreundet mit dem seit 1857 in Burgdorf tätigen Musikdirektor Agathon Billeter (1834–1881) und spielt selber Violine in dem 1859 in Burgdorf gegründeten Orchesterverein. Er bietet Hauskonzerte in seinem Hofgut oder an der Hohengasse an und stellt seinen musizierenden Freunden die benötigten Instrumente zur Verfügung. Mehrmals lädt Schnell den Violinvirtuosen Jean Becker zu einer Soiree nach Burgdorf ein. Auch andere professionelle Musiker sind in Burgdorf zu hören und hin und wieder spielt der begabte Franz bei den Konzerten selber die erste Geige. Musikdirektor Billeter schreibt in einem Brief von einem sehr erfolgreichen Konzert in Burgdorf: *Am 24. Januar 1864 war grosses Orchesterkonzert, zu dem mir Schnell ein Orchester von 24 Mann stellte. Das Konzert hat ihn gegen 1000 Franken gekostet.*

Beim grossen Stadtbrand in Burgdorf vom 21. Juni 1865 wird auch das Glockengeläute der Stadtkirche beschädigt. Schnell bietet der Gemeinde an, auf seine Kosten ein neues Geläute zu beschaffen, wenn ihm die alten Glocken sowie die Entschädigung der Mobiliarversicherung überlassen würden. Die Offerte wird angenommen und für Schnell bleiben Kosten von rund 11 100 Franken. Im März 1866 kann Pfarrer Carl Dür das neue Geläute feierlich einweihen. Die grosse Glocke trägt neben Versen den Namen des Sponsors Franz Schnell. Während den Umbauarbeiten an der Kirche steht keine Orgel zur Verfügung, deshalb leiht Franz Schnell dem Musikdirektor Billeter seinen Flügel, damit dieser trotzdem üben kann.

In der elterlichen Wohnung an der Hohengasse 31 hingen laut Inventar einige Bilder und Panoramen an den Wänden. Sohn Franz selber pflegt Kontakte zu bildenden Künstlern. So zu Friedrich Walthard (1818–1870), dem bevorzugten Maler der Familie Schnell, der um 1850 auch die Eltern von Franz porträtiert hat. Walthard schreibt Anfang 1863 aus der Heil- und Pflegeanstalt Waldau in Bern einen Brief an Kunstfreund Schnell, in welchem er ihm ein neues Gemälde ankündigt.

Auch mit dem Zeichner und Lithografen Joseph Nieriker (1828–1903) aus Baden, der ab 1859 Zeichen- und Schreibunterricht am Burgdorfer Progymnasium erteilt, ist Franz Schnell gut bekannt. Nieriker hat beim Stadtbrand von 1865 eine Lithografie geschaffen, die zugunsten der Brandgeschädigten verkauft wird. Später wird er Franz Schnells neue Villa an der Bernstrasse in einem Aquarell festhalten.



Im Frühling 1865 weilt der bekannte Kunstmaler Frank Buchser aus Solothurn (1828–1890) auf dem Hofgut bei Franz Schnell, um Zeichenstudien an Hunden und Pferden zu machen, die er für ein in Auftrag gegebenes grosses Gruppenporträt von Franz Schnells Freundeskreis verwenden will. Um den Preis des Gemäldes entspinnen sich Diskussionen, denn der Künstler soll ein Honorar von 1000 Franken pro abgebildeten Kopf verlangt haben, egal ob Mensch, Pferd oder Hund. Das ergäbe bei zwölf abgebildeten Personen und drei dargestellten Tieren einen Preis von 15 000 Franken, was auch für den vermögenden Schnell eine beträchtliche Summe ist. Das unvollendete Bild bleibt im Hofgut und gelangt nach Schnells Tod an den späteren Besitzer der Villa Schnell, Robert Heiniger-Ruef. Von dessen Erben kauft die Stadt Burgdorf 1912 das grosse Bild unter dem Titel «Sportgesellschaft Burgdorf» für günstige 500 Franken. Seither hängt das Gemälde im Burgdorfer Gemeinderatszimmer bzw. ist gegenwärtig als Leihgabe im Museum auf Schloss Burgdorf zu bewundern.

Franz Schnell gründet eine Familie

Der 27-jährige Franz findet in Norddeutschland eine Braut: die 25-jährige Charlotte Maria Carolina Drees, Tochter einer wohlhabenden Apothekerfamilie, die auf dem schönen Anwesen «Dreesenhof» in Bentheim lebt (heute Bad Bentheim, nahe der holländischen Grenze).

Geheiratet wird am 28. Juni 1866 in Bentheim. Der Bräutigam erscheint als frischgebackener Hauptmann in Militäruniform. Aufgeschlossen für technische Neuheiten lassen sich die Brautleute nicht von einem Maler porträtieren, sondern in Hannover fotografieren. Die Vergrößerungen werden zu Hause in vergoldeten Rahmen aufgehängt.



Franz Schnell, Aufnahme in einem Fotoatelier von E. Risse (D)



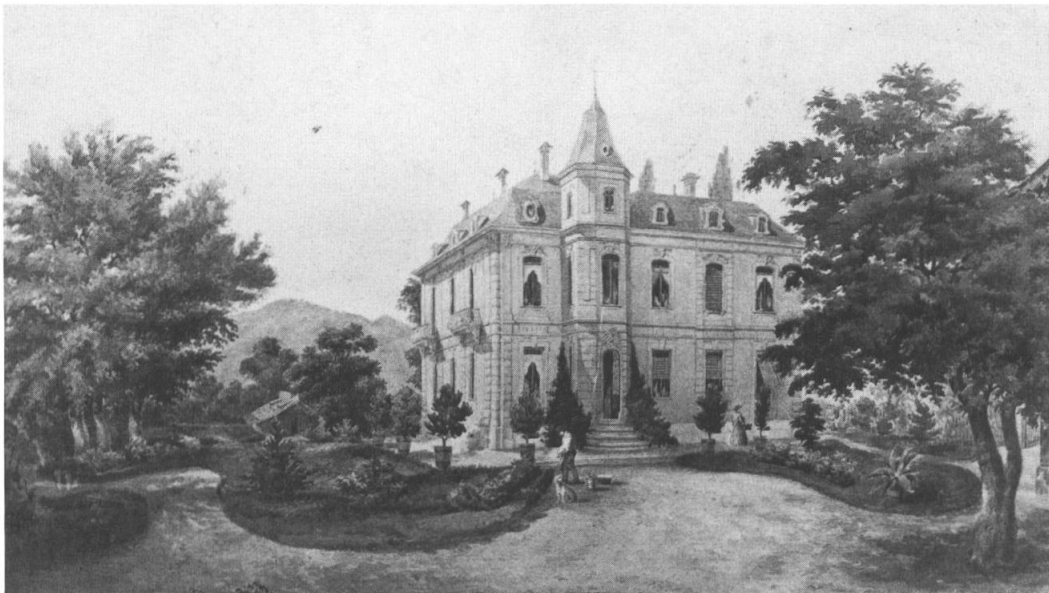
Charlotte Drees, Aufnahme im Atelier von H. Hanfstaengl in Dresden



Charlotte Drees und Franz Schnell zur Zeit ihrer Hochzeit im Sommer 1866, aufgenommen im Fotoatelier von Julius Giere in Hannover

Das Ehepaar Schnell-Drees ist geschmacksmässig ganz nach Frankreich ausgerichtet. In Paris findet im second empire unter Napoleon III. 1867 eine weitere Weltausstellung statt, die stilbildend wirkt.

In Burgdorf lassen sich die jungen Eheleute 1866/1867 anstelle eines bestehenden Wohnhauses auf dem Hofgut an der Bernstrasse eine herrschaftliche Villa im Neurokokostil errichten (brandversichert für 75 000 Franken), wohl nach Bauplänen eines Pariser Architekten. Im Gelände südlich des neuen Wohnsitzes wird ein grosser englischer Park mit verschiedensten Bäumen angelegt, die zum Teil bis heute bestehen. Der pferdebegeisterte Franz Schnell lässt kurz darauf auf dem Gelände noch ein grosses, privates Reitschulgebäude (brandversichert für 35 000 Franken) errichten und engagiert einen Reitlehrer.



Das von Joseph Nieriker im September 1867 geschaffene Aquarell der neuen Villa lässt man beim Burgdorfer Fotografen Carl Daut auf cartes de visite festhalten



Die ehemalige Villa Schnell an der Bernstrasse 55 im Sommer 2019 (Foto: T. Aeschlimann)

Das junge Paar lässt sich in der Porzellanmanufaktur Limoges in Frankreich ein edles Tafelservice anfertigen, das wohl ursprünglich für eine Tischgesellschaft von 24 Personen gedacht war. Die Teller, Schüsseln usw. sind dekoriert in Türkis und Gold, weisen Deckelknäufe in pflanzlichen Formen auf und sind alle mit den Initialen FCS versehen (Franz und Charlotte Schnell). Das Service wird über die Töchterlinie in den Familien Schnell, Reinhold, Oldekop und Gerlach in Deutschland und den Niederlanden weitervererbt und sorgsam aufbewahrt.

Im Sommer 2017 machen Maria Gerlach-Oldekop (1924) und ihre Tochter Claudia Gerlach (1955) das noch über 200 Stücke umfassende Tafelservice dem Rittersaalverein in Burgdorf zum Geschenk, samt weiteren kostbaren Andenken an die Burgdorfer Familie Schnell.



Das Porzellanservice, aufgebaut auf einem Gartentisch in Heemstede NL, kurz vor dem Abtransport in die Schweiz

Franz und Charlotte Schnell-Drees werden Eltern

Am 12. April 1869 wird dem Ehepaar Schnell-Drees der Stammhalter Hans Heinrich geboren, am 1. September 1872 folgt Tochter Charlotte Mathilde. Die beiden Kinder werden meistens von einer Amme/Kinderfrau betreut. Mama Charlotte weilt wohl öfters samt Töchterchen bei ihrer Familie in Norddeutschland, wie in Hannover entstandene Fotos belegen.



Mama mit Hans Heinrich, um 1870



Mama mit Charlotte Mathilde, um 1873



Die Kinderfrau mit ihren beiden Schützlingen, 1876



Papa Schnell, 1872 zum Major im Eidgenössischen Artilleriestab ernannt

Franz Schnell gründet ein eigenes Unternehmen

Im April 1870 teilt das Handelshaus J.J. Schnell mit, dass der Teilhaber Franz Schnell-Drees finanzielle Mittel aus dem väterlichen Geschäft abziehen wolle, um im Steinhof eine Dampfbrauerei zu erstellen. Vorsorglich hat Schnell dafür Grundstücke südlich seines Hofgutes erworben. Den Handel mit Textilien (Manufakturwaren en gros) im ehemaligen Kaufhaus an der Hohengasse 6 überlässt er dem Geschäftsführer und Mitinhaber Ernst Aeschlimann.

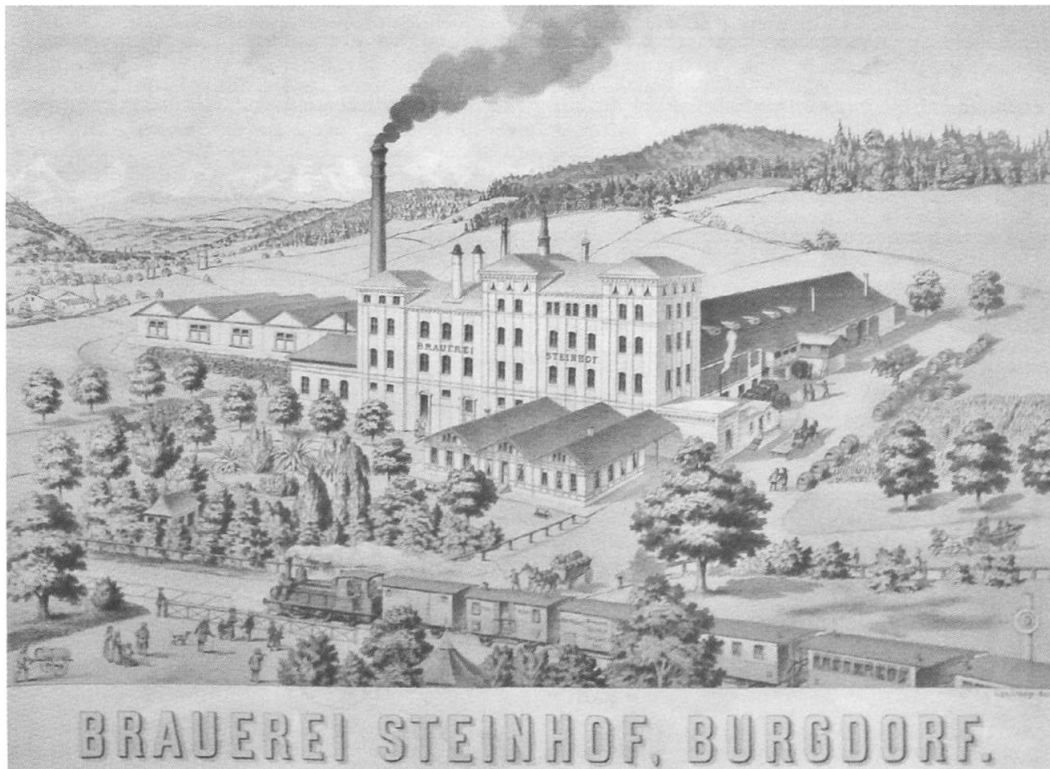
Schnell lässt durch den Architekten Alfred Schaffner im Steinhof einen mächtigen Doppelturmbau errichten, dahinter liegt eine Satteldachhalle über riesigen gewölbten Kelleranlagen. Die Brauerei wird Anfang 1871 eröffnet, jedoch bereits 1872/1874 durch zusätzliche Bauten erweitert. Für die Erweiterungen und Ausbauten muss Schnell bei der Eidgenössischen Bank ein Darlehen von 1,2 Millionen Franken aufnehmen, wozu er seinen gesamten Liegenschaftsbesitz verpfändet.

Der mit den neusten technischen Errungenschaften versehene Grossbetrieb ist auf Export ausgerichtet. Pro Sud können bis zu 40 000 Hektoliter Bier ausgestossen werden, meistens helles Bier nach Wiener Art. Die in der Steinhofbrauerei angestellten Braumeister und Obermälzer sowie die 25 Brauburschen und Mälzer stammen aus Süddeutschland.

So wie einst Anfang des 19. Jahrhunderts deutsche Berufsleute in der Firma J. J. Schnell ihre erste Anstellung in der Schweiz fanden, können nun auswärtige Kaufleute ihre berufliche Karriere in der Brauerei Steinhof starten: z. B. Demetrio Nicola oder Hermann Pünt aus Rotterdam.

Die Emmentalbahngesellschaft kann 1875 die Eisenbahnlinie Solothurn-Burgdorf eröffnen und plant bereits deren Verlängerung nach Langnau. Man erwägt zuerst in Burgdorf eine Streckenführung östlich um Altstadt und Schlosshügel herum, mit Haltestelle Rütschelengasse und weiter gegen Süden im Bereich Heimiswilstrasse. 1881 wird jedoch die vom Sackbahnhof Burgdorf westlich ohne Steigung über den Steinhof nach Oberburg und Langnau gebaute Linie eröffnet.

Nun verfügt die Brauerei Steinhof über einen eigenen Gleisanschluss und kann mit eigenen Spezialwaggons für den Biertransport die Depots von Brüssel, Paris, Marseille und Mailand sowie verschiedene Ablagen im Inland beliefern. Die Kundschaft in der näheren Umgebung der Brauerei wird auf der Strasse mit bis zu 30 Fuhrpferden und entsprechenden Fahrzeugen versorgt.



Werbepbild der Brauerei Steinhof, mit der 1881 eröffneten Eisenbahnlinie nach Langnau im Vordergrund, samt Spezialwaggons für den Bierexport

Die hohen Investitionskosten der Grossbrauerei führen zu beträchtlichen Darlehenszinsen. Franz Schnell wird um 1876 wegen Überschuldung, die auch durch Bürgschaftsverpflichtungen entstanden ist, mit seiner Familie unter finanzielle Vormundschaft gestellt. Das Bierbrauereigeschäft «Zum Steinhof» wird durch den bisherigen Geschäftsführer Gustav Strelin in unveränderter Weise fortbetrieben.

Franz ist häufig unpässlich. 1881 erkrankt er schwer und langwierig an den Röteln. Die beiden Kinder entwickeln sich gut. Ende 1883 wird Sohn Hans Heinrich in Burgdorf konfirmiert und erhält von seiner Mama eine kleine, kostbar eingebundene Bibel geschenkt. Anschliessend besucht er das Burgdorfer Gymnasium und macht in der Schülerverbindung «Bertoldia» mit. Tochter Charlotte Mathilde besucht die vor wenigen Jahren gegründete Mädchensekundarschule in Burgdorf und es ist geplant, dass sie nach der obligatorischen Schulzeit und Konfirmation ein Jahr in einem Internat im Welschland verbringen soll.

Da stirbt Vater Franz Schnell-Drees am 1. April 1888 nach längerer Krankheit im Alter von 48 Jahren. Obwohl er gesundheitlich stets etwas angeschlagen war, kommt der Tod doch unerwartet.



Franz Schnell-Drees 1888 auf dem Totenbett, aufgenommen vom Burgdorfer Fotografen Louis Bechstein



Hans Heinrich als Bertholdianer, 1887



Charlotte Mathilde im Welschland, 1889

Ausklang

Über den gesamten Nachlass des verstorbenen Unternehmers Franz Schnell-Drees wird sogleich der Konkurs ausgesprochen. Witwe Charlotte Schnell muss zur Entschädigung der Gläubiger den ganzen Grundbesitz verkaufen lassen. Die von einer Enkelin als feine, stille und gütige Frau Beschriebene zieht nach dem Tod des Gatten nach Deutschland zurück. Ihr Todesdatum ist nicht überliefert.

In Schnells Heimatgemeinde Burgdorf findet sich jedoch in einem Bürgerrodel ein (späterer) Bleistifteintrag, wonach ihr 1869 geborener Sohn Hans Heinrich Schnell bereits 1889 gestorben sei, Ort und genauere Umstände sind nicht bekannt.

Mama Charlotte Schnell-Drees kann im Oktober 1896 zur Hochzeitsfeier ihrer Tochter in Hannover einladen. Charlotte Mathilde Schnell (1872–1959) heiratet den zehn Jahre älteren Medizinprofessor Dr. med. Heinrich Reinhold (1862–1927). Deren Tochter Ruth Reinhold heiratet später Friedrich Oldekop und die Enkelin Maria Oldekop vermählt sich 1949 schliesslich mit Willem Hermann Gerlach.



Das Hochzeitspaar Charlotte Mathilde und Heinrich Reinhold-Schnell, 1896



Witwe Charlotte Schnell-Drees, um 1891

Benutzte Quellen und Literatur, Abbildungen

Objekte und Dokumentationen in der Sammlung des Rittersaalvereins Burgdorf, aufbewahrt im Depot Kornhaus.

Urkunden und Akten zu Mitgliedern des bürgerlichen Geschlechts «Schnell» sowie zeitgenössische behördliche Protokolle im Bürgerarchiv Burgdorf.

Im Burgdorfer Jahrbuch publizierte Berichte zum Thema «Burgdorf im Bilde», Musiker Agathon Billeter, Maler Frank Buchser, Burgdorfer Bierbrauereien und andere mehr.

Als Abbildungsvorlagen dienten vorwiegend originale Fotos in der Sammlung des Rittersaalvereins und einige Glasnegative im Bürgerarchiv.

Die – manchmal unter erschwerten Verhältnissen erstellten – Objektaufnahmen stammen von der Verfasserin.

Zum Schluss



Die junge Ruth Reinhold –
Enkelin von Charlotte Schnell-Drees –
in reicher Berner Sonntagstracht,
aufgenommen 1906 in einem Foto-
atelier in Hannover